

S. Awierincew) im besprochenen Band besonders groß ist. Auch eine Analyse einer deutschsprachigen Autorin kann in so einer umfassenden Artikelsammlung nicht fehlen. In diesem Buch betrifft sie E. Jelineks Roman *Die Ausgesperrten*, der von A. Majkiewicz unter dem Aspekt der Intertextualität in Bezug auf R. Musils *Die Verwirrungen des Zöglings Törleß* und *Der Mann ohne Eigenschaften* untersucht wird.

Małgorzata Guławska-Gawkowska

Marta Turska: *Internationalismen in der Fachsprache der Gastronomie und Kochkunst im fünfssprachigen Vergleich* (= Danziger Beiträge zur Germanistik, Bd. 28). Frankfurt am Main 2009.

*Hunger ist der beste Koch* besagt ein bekanntes Sprichwort, das zugleich auf ein wichtiges und natürliches Bedürfnis des Menschen, nämlich dieses der Ernährung verweist. Man könnte eine ganze Reihe der Sprichwörter und phraseologischen Ausdrücke anführen, in denen das Thema der Kochkunst thematisiert wird. Dies würde nur die Tatsache bestätigen, dass eben dieser Bereich des menschlichen Daseins besonders gerne versprachlicht wird. Man spricht nämlich oft darüber und die im Hintergrund stehende Kochkunst wird zu einer wahren Kunst, die u.a. ihren Ausdruck in der Sprache findet.

In der Reihe der Kochkunst-Lexika, in denen Zubereitung bestimmter Speisen erklärt wird, der kulinarischen Wörterbücher, die mit entsprechenden Erläuterungen oft geheimnisvoll klingende Namen der Speisen und Gerichte anführen, zeichnen sich solche Werke aus, die gezielt den kulinarischen Wortschatz zum Gegenstand der Untersuchung haben. Die Abhandlungen zu der kulinarischen Sprache sind nicht besonders zahlreich (vgl. z.B.: Witaszek-Samborska [2005] für das Polnische oder Riley-Köhn [1999] für das Deutsche). Diese Lücke in einer Hinsicht zu ergänzen versucht Marta Turska in ihrer Monographie *Internationalismen in der Fachsprache der Gastronomie und Kochkunst im fünfssprachigen Vergleich*, die 2009 im Peter Lang Verlag in der Reihe „Danziger Beiträge zur Germanistik“ erschienen ist. Das Werk ist eine überarbeitete Fassung der Dissertation der Autorin.

In dem zu besprechenden Werk werden 681 Internationalismen des Deutschen, Polnischen, Russischen, Englischen und Spanischen in Bezug auf ihre Inhalts- und Ausdrucksseite überprüft.

Die Autorin geht von der Definition des Internationalismus aus, die sie im Rahmen des sich immer entwickelnden Wortschatzes jeder Sprache bestimmt, da man das „lexikalische System“ als ein eher offenes System betrachten soll. Sie verweist dabei auf bestimmte Bedürfnisse jeder Kommunikationsgemeinschaft, die ihre Widerspiegelung in der Sprache haben. Moden und Trends hätten daher den größten Einfluss auf die Entwicklung im Bereich des Wortschatzes und das Streben nach einem möglichst schnellen Informationsaustausch sei Ursache der Internationalisierung (Turska 2009: 10f.). Hinzu kommt auch der internationale Austausch, der die Intensität der sprachlichen und kulturellen Kontakte zwischen den Völkern fördert.

In ihrer Arbeit verfolgt die Autorin zwei Ziele (ebd.: 13):

— Erkundung der kulturgeschichtlichen Kontakte und Zusammenwirkungen, die zur Entstehung der Interlexik in diesem Bereich führten,

— eine sprachvergleichende Analyse des gesammelten Korpus aus dem Bereich der Fachsprache der Kochkunst und Gastronomie.

Die Erwägungen der Autorin beginnen mit den Erläuterungen zur Auffassung der Fachsprache der Kochkunst und Gastronomie. Die Autorin geht von der in der einschlägigen Literatur vertretenen These aus, dass kulinarische Begriffe „in den jeweiligen Kulturen eingebettet sind und als Kulturträger und -vermittler angesehen werden können“ (ebd.: 15). Ihre Analyse reiht sich in die Untersuchungen im Rahmen der Kulinariistik ein, die als „interdisziplinäre Kulturwissenschaft des Essens, die Fragestellungen der Kulturwissenschaften mit Aufgaben der kulturbezogenen Gastronomie verknüpft“ angesehen wird (ebd.: 15). Die Kulinariistik, so verstanden, scheint sich dabei als eine neue Disziplin etabliert zu haben. Die Untersuchung der Internationalismen in dem erwähnten Bereich soll die These von der Verwobenheit der Sprachen bestätigen.

Die Studie besteht aus fünf Teilen und einem Anhang. In der Einleitung wird ein Forschungsüberblick zu der kulinarischen Lexik geliefert. Die Autorin erklärt auch, wie man die Fachsprache der Gastronomie verstehen soll. Ergänzend werden der Wort- und Lexembegriff erläutert. Das zweite Kapitel liefert einen kulturhistorischen Hintergrund zu der Kulturgeschichte des Essens. Die Autorin bespricht hier das Phänomen „Essen“ vom Mittelalter bis zur Frühen Neuzeit. Einer der Schwerpunkte in diesem Teil der Arbeit sind die Kochbücher, deren Entstehung in den engen Zusammenhang mit der Erfindung des Buchdrucks gesetzt wird. Das Kapitel wird mit den Bemerkungen zu der heutigen Kochkunst abgerundet.

Der dritte Teil der Monographie wird den intlexikologischen Studien zum Wortschatz der Gastronomie und Kochkunst gewidmet. Die Autorin erklärt für die Zwecke ihrer Arbeit den Begriff des Internationalismus. Darunter versteht sie „eine Sammelbezeichnung für interlinguale Einheiten unterschiedlicher Komplexität, die in mindestens drei Sprachen aus mindestens zwei Sprachgruppen oder Sprachfamilien vorkommen, und ein gewisses Maß an inhaltlicher und formaler Übereinstimmung aufweisen“ (Turška 2009: 59). Es wird danach das gesammelte Korpus präsentiert und die Methoden seiner Dartsellung beschrieben. Die gesammelten Einheiten wurden v.a. den Primärtexten Kochbüchern und Kochrezepten entnommen. Ergänzt wurde das lexikalische Korpus durch das Material aus den zwei- und mehrsprachigen Wörterbüchern. Die Gesamtzahl der untersuchten Lexeme beläuft sich auf 681 Einheiten. Die quantitativen Unterschiede zwischen den einzelnen Sprachen sind dabei nicht so gravierend. Weitere Aspekte, die an Hand des gesammelten Korpus erwogen werden, sind die Äquivalenz, bei der auf Homonymie und Polysemie der Bedeutung verwiesen wird. Als besondere Gruppen betrachtet die Autorin die sog. „falschen Freunde des Übersetzers“, die in der kulinarischen Lexik auch anzutreffen sind. Im weiteren Teil dieses Kapitels werden die Aspekte der graphematischen Ebene der zwischensprachlichen Internationalismen erörtert.

Im vierten Kapitel werden die Quellen der Internationalismen mit besonderer Berücksichtigung der Entlehnungen ermittelt.

Der Monographie wurde auch ein Anhang beigelegt, in dem die Verzeichnisse der Internationalismen enthalten sind. Die Autorin listet auch die kulinarischen Lexeme auf, die im Zentrum ihrer Untersuchung standen.

Die Schlussfolgerungen runden die Arbeit ab. Hier bestätigt die Autorin die These, dass die kulinarische Lexik im großen Grade ein Ergebnis der zwischenmenschlichen Kontakte auf verschiedenen Ebenen ist. Diese so umfangreiche Analyse lässt feststellen,

dass die Internationalisierung im Bereich des Wortschatzes als eine der Entwicklungstendenzen in den Wortschätzen der Sprachen angesehen werden kann. Ein hoher Grad der Äquivalenz in Bezug auf die kulinarische Lexik der untersuchten Sprachen bezeugt, dass man die Fachsprache der Gastronomie als ein internationales Phänomen auffassen darf.

Die besprochene Studie ist eine sehr interessante Untersuchung zu einem immer noch zu wenig erforschten Bereich. Desto relevanter sind auch die Schlussfolgerungen, die die Autorin aus der Analyse zieht, da sie auf bestimmte Tendenzen in der Sprachentwicklung überhaupt verweisen. Daher ist die Monographie jedem zu empfehlen, der an der Analyse der Internationalismen interessiert ist, weil eben die Fachsprache der Gastronomie eine gute Quelle solcher sprachlichen Einheiten ist.

Joanna Szczek

Katja Ullmann / Carlos Ampié Loria / Ulf Grenzer: *Das A und O. Deutsche Redewendungen*. Stuttgart 2009.

*Es ist kein Meister vom Himmel gefallen*, besagt ein bekanntes Sprichwort, aber um Meister zu werden, muss man fleißig lernen und üben. Es ist ja sehr gut, wenn genug gutes Übungsmaterial vorhanden ist. Und im Falle der Phraseologie ist es ja nie zu viel, da die Phraseodidaktik von den Forschern oft stiefmütterlich behandelt wird. Das Ergebnis sind wenige und oft unzureichende Übungen, die diese Lücke zu schließen scheinen. Diesem Mangel abzuhelfen versucht das neue Übungsbuch zur Phraseologie *Das A und O. Deutsche Redewendungen* von Katja Ullmann, Carlos Ampié Loria, Ulf Grenzer, das im Ernst Klett Verlag neu erschienen ist.

Das Lehrwerk bietet den Lernenden aller Stufen diverse Übungen zur deutschen Phraseologie. Es besteht aus neun thematischen Kapiteln, in denen Redewendungen aus dem jeweils bestimmten Bereich dargeboten werden. Die Autoren haben also das onomasiologische Verfahren gewählt. Es sind landeskundlich-relevante Themen: Arbeiten und Lernen, Freizeit, Familie, Persönlichkeit und Charakter, Alltag, Geld, Von Mensch zu Mensch, Kommunikation, Tierisches. Das Buch enthält auch ein Kapitel mit zusätzlichen Aufgaben, in dem Übungen angeboten werden, mit Hilfe deren man sein gesamtes mit dem Buch erworbenes Wissen überprüfen kann. Die phraseologischen Einheiten, zu welchen Übungen erstellt wurden, betreffen Sprichwörter, die von den Autoren als „kurze vollständige Sätze“ verstanden werden, „die leicht einprägsam sind und uns oft eine Lebensweisheit, eine Aufforderung oder etwas Praktisches mitteilen“ (Ullmann, Loria, Grenzer 2009: 4) und Redewendungen, die als „fest verbundene Wortgruppe, die eine bestimmte Botschaft indirekt und vor allem bildhaft formuliert“ (ebd.) erklärt werden. Den Verfassern liegt es sehr daran zu zeigen, dass es in der Sprache viele Einheiten gibt, die nicht wortwörtlich verstanden werden können, in denen die Bedeutungen der einzelnen Wörter mit der Bedeutung der gesamten bildhaften Formulierung nicht übereinstimmen. Sie zeigen dadurch die Möglichkeit, die Palette der Sprachausdrücke im Deutschen zu vergrößern.

Die Autoren gehen von der Annahme aus, dass die Redewendungen für Deutschlernende oft *eine harte Nuss zu knacken* sind. Aus dem Grunde bieten sie „das richtige